

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

285 (4.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062642)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 285. Dienstag, den 4. Dezember 1888. 14. Jahrgang.

Auf das Wilhelmshavener Tageblatt nehmen für den Monat Dezember sämtliche Postanstalten, Briefträger, Zeitungsträger und unsere Expedition Bestellungen an.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Wilhelmshavener Wand- und Fluthkalender für 1889 gratis geliefert.
Die Expedition.

Politische Rundschau.

Unsere sozialdemokratischen Agitatoren haben es bekanntlich notwendig, um ihr Gefolge unter ihren Fahnen zu halten, unsere politischen und sozialen Verhältnisse nicht bloß grau in grau, sondern schwarz in schwarz zu malen. Wenn man ihren Aeußerungen Glauben schenken wollte, so müßte die deutsche auswärtige Politik stets auf der Konfliktsuche mit anderen Staaten sich befinden, es müßten unsere wirtschaftlichen Zustände infolge unserer wirtschaftspolitischen Gesetzgebung sich in der traurigsten Lage befinden und unsere sozialen Verhältnisse so verrotten sein, daß der Arbeiter von den mehrbesitzenden Klassen in einem dem Verhungern nahen Zustande erhalten werde. Diese und andere Phantastiegebilde lieben die sozialdemokratischen Führer ihren Hörern und Lesern stets auszumalen, und man kann überzeugt sein, daß der Farbenton der Bilder immer schwärzer wird, je mehr einzelne Theile der Erfolglosigkeit den Führern den Gehorsam aufkündigen und aufzukündigen sich ansetzen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet kann auf die staatsbehaltenden Parteien und auf diejenigen Arbeiter, welche eine soziale Revolution, eine vollständige Umkehrung aller unserer Verhältnisse veranschaulichen, die Rede, welche am Mittwoch voriger Woche der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht im deutschen Reichstage hielt und welche an schwarzen Bildern überreich war, nur einen erfreulichen Eindruck machen. Die sozialdemokratischen Führer, und unter ihnen Herr Liebknecht, müssen zu solchen Reden durch irgend welche Vorgänge gedrängt sein, welche eine Abwendung im sozialdemokratischen Lager befürchten lassen. Und wenn man die Abweisung in Betracht zieht, welche unsere sogenannten Arbeiterführer von der englischen Arbeiterschaft erfahren, als sie die letztere durch Theilnahme an dem Londoner Arbeiterkongress in die internationale Revolutionspartei hinüberzuführen versuchten, wenn man ferner bedenkt, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung durch die Einbringung der großen Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage zu einem bedeutsamen Abschluß zu kommen sich ansetzt, dann kann man es allerdings begreifen und wird es mit Freuden begrüßen, daß den Demagogen um den verhänglichen Theil der ihm jetzt noch folgenden Arbeiter bange wird, daß sie fürchten, dieser Theil werde, wenn er sich entscheiden soll zwischen den Phrasen der Sozialdemokraten und den praktischen materiellen Gaben der Reichsgesetzgebung, den letzteren den Vorzug geben. Herr Liebknecht legnet in seiner Reichstagsrede jeden Erfolg der deutschen Sozialpolitik und that die Kronen-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung mit einigen überlegenen Worten gründlich ab. Wenn unsere Sozialpolitik ihn aber veranlaßt, eine solche Rede zu halten, wie er sie hielt, so ist dies ein Erfolg derselben, der gar nicht hoch genug anzuschlagen werden kann. Unsere verständigen Arbeiter sehen immer mehr ein, daß selbst wenn der große sozialdemokratische Staat ausführbar wäre, doch mit einer Revolution in unseren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der durch die Arbeit einer langen Periode geschaffene Nationalwohlstand ein Ende haben würde, daß der letztere dann wieder geschaffen werden müßte und daß sie also selbst für ihre Generation von einer solchen Umwälzung nicht den mindesten Vortheil haben würden. Daß diese Ansicht immer weitere Kreise der Arbeiter zu beherrschen beginnt, bewies die Rede des Abg. Liebknecht und deshalb kann sie als ein erfreuliches Symptom begrüßt werden. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am 27. November der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung plane Reformen der direkten Steuern, welche die minder bemittelten Bevölkerungsklassen zu entlasten bezwecke. Auch wäre es von großem Vortheil, wenn die Gewerbetreibenden erkennen möchten, daß zum größten Theil ihr Geschäft in der eigenen Hand liege. Wie man's treibe, so gehe es im Durchschnitt immer, woran auch Staatshilfe und sonstige Unterstützung nichts Wesentliches ändern könne, es gäbe Leute, die auch bei der umfassendsten Beihilfe von fremder Seite auf keinen grünen Zweig kommen könnten. — Das „Journal de St. Petersburg“ stellt jeden kriegerischen Zweck mit der neuen Anleihe in Abrede, auch sei sie keinem Defizit zuzuschreiben. Außer ökonomischen Vortheilen werde die Anleihe dem Staatsapparat jährlich eine Ersparnis von 483 000 Metallruble für die Dauer von 25 Jahren einbringen. Für Handel und Industrie treffe sie Vorkehrungen, und ungeachtet einer Periode großer gewerblicher Thätigkeit sei die zeitweilige Emission von Creditbilletts nöthig. Die erste Emission von 15 Millionen stehe nun auf dem Punkte, zurückgezogen zu werden, aber man sehe für den nächsten Sommer die zeitweilige Emission von 75 Millionen vor. Es sei also klar, daß die Anleihe von 1889 den Interessen des Handels dienen werde, ohne auf den Werth des Papierwährungs zu drücken. Die Regierung habe eine stufenweise Konversion im Auge. — Boulaugers Schwiegerjohn, Hauptmann Driant, hat ein Soldatenbuch mit vielen Illustrationen herausgegeben, das weiter nichts als eine Verherrlichung seines Schwiegervaters und eine chauvinistische Schmeichelei der Franzosen ist. — Aus Tonting kommen immer mehr unangenehme Nachrichten und auch in Cochinchina in mehreren sich dieselben. — Wilson kehrt die Freiheit, ganz ungenirt wieder in der Deputiertenkammer zu erscheinen, trotzdem man ihm förmlich die Thüre gewiesen hatte. — Gegen Numa a Sully hat man gerichtliche Verfolgung beschloffen. — Auch Kardinal Lavignerie hat, trotzdem er Franzose ist, die Ansprüche Italiens auf Tripolis dadurch an-

erkannt, daß er von Italien fordert, es möge für die Abschaffung der Sklaverei, gegen welche er bekanntlich eine großartige Agitation eingeleitet hat, sorgen. Er hat jetzt, nachdem seine Landsleute und der Vatikan gegen ihn Stellung genommen haben, ein wenig abzuschwächen, aber es bleibt doch dabei, daß selbst von einem Franzosen und Kardinal die An- und Vorrechte Italiens anerkannt worden sind. In Frankreich wird gegen den Mann jetzt mit allen Egidien gehetzt, man beschuldigt ihn, mit Bismarck befreundet zu sein und auf bestem Fuße mit der antifranciafischen Partei in Italien zu stehen, man legt ihm sogar Worte in den Mund in Bezug auf Tripolis und noch andere Dinge, die er offenbar entweder gar nicht, oder doch nicht so, wie angegeben wird, gesagt hat. Wer in Frankreich nicht mit Haut und Haar Chauvinist ist, der hat nichts anderes als Feindschaft zu erwarten. — Die mit Herrn Kaulka abgeschlossene türkische Anleihe hat einen vollen Misserfolg zu verzeichnen. Kein Kapitalist oder Rentner wollte seine Kassen und Portefeuilles den neuen türkischen Papieren erschließen, so daß dieselben in den Händen der Herren Krupp und Mauser sowohl, wie in den Kassen der deutschen Bank in Berlin und der „Germania“ in Stettin verblieben, oder mit anderen Worten, die neue Anleihe wurde von den Gläubigern der Türkei gezeichnet, welche zur Stunde die türkischen Schatzkassene in Händen haben, die Zinsen hierfür einzuziehen und solcher Art, soweit dies überhaupt möglich ist, für ihre Forderung gesichert erscheinen. Das in Deutschland geschlossene Anlehen ist nur den Deutschen zu Gute gekommen, und nicht nur den Deutschen, die sich in der Heimath befinden, sondern auch jenen, die in türkischen Diensten stehen. Im Laufe der letzten Woche hat der Staatschatz aus die mit Kontrakt angestellten Beamten und Offiziere die rückständigen Gehälter für 6 Monate im ungefähren Gesamtbelaufe von 17 000 türkischen Pfunden (400 000 Pfund) ausbezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute empfing Seine Majestät der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee, General-Adjutanten Graf von Waldersee, welcher mit einer Einladung zur Kaiserl. Tafel beehrt worden war.

Fürst Bismarck hat an den Grafen Benckendorff anlässlich der Abberufung des letzteren von Berlin einen Brief gerichtet, welcher nach der Madrider Epoca folgenden Wortlaut hat:

Eine Mittheilung, welche mir soeben von Herrn von Stamm zugeht, unterrichtet mich von der Abberufung Ew. Excellenz, eine Nachricht, die ich in keiner Weise erwartete. Da ich stets nur Anlaß zum Lobe für die Beziehungen hatte, die Ew. Excellenz, geleitet durch die Rechtschaffenheit und die wohlwollenden Gesinnungen, die Sie auszeichnen, mit der kaiserlichen Regierung aufrecht zu erhalten verstanden haben, hatte ich mich, Herr Botschafter, an die Hoffnung gewöhnt, Ew. Excellenz nicht einen Posten verlassen sehen zu müssen, auf dem Ew. Excellenz geschickte und würdige Leitung in so hohem Maße das Vertrauen aller Derer zu erwerben verstanden, die das Glück gehabt haben, mit Ew. Excellenz zu verhandeln. Se. Majestät der Kaiser bedauert aufrichtig den Rücktritt Ew. Excellenz, und nach dem Obenerwähnten habe ich nicht nöthig, Ew. Excellenz zu sagen, bis zu welchem Punkt ich die Gefühle meines Souveräns theile. Ew. Excellenz können sicher sein, daß man hier die beste Erinnerung an Ihre Person bewahren wird. Empfangen Sie, Herr Botschafter, den Ausdruck der hohen Werthschätzung, mit der ich bin Ew. Excellenz ergebenster Diener

Der dem Reichstage zugegangene Redenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes in den vom sog. kleinen Verlagerungszustand betroffenen Städten bemerkt u. a.: „Von einer Erneuerung dieser Maßregeln für Spremberg ist Abstand genommen worden, da in diesem Bezirke Anzeichen einer fortdauernden Agitation der Sozialdemokratie nicht vorliegen und eine Verübung infoweit eingetreten ist, daß die erwähnten Maßregeln nicht weiter erforderlich erscheinen. In Betreff der übrigen Gebietstheile dagegen war die erneute Verhängung des Ausnahmezustandes nicht zu vermeiden. Es wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß die angeordneten Maßregeln von Erfolg begleitet gewesen sind; die laute Agitation mit ihrer aufreizenden Wirkung auf die Massen ist zum großen Theil unterdrückt und durch die Ausweisung der geschickten Agitatoren ist die Wirksamkeit der Partei-Organisation gehemmt und gestört worden. Insbesondere hat die Besorgnis vor der Ausweisung die Führer der Sozialdemokratie in den bezeichneten Gebietstheilen zu einer vorsichtigeren und maßvolleren Haltung genöthigt und ist somit die wohltätige Wirkung der erwähnten Maßregeln nicht zu verkennen. Nichtsdestoweniger ist es nicht möglich, zur Zeit von der Fortdauer des Ausnahmezustandes Abstand zu nehmen, vorzugsweise mit Rücksicht darauf, daß die Parteiorganisation noch immer fortbesteht, daß von derselben ununterbrochen Versuche gemacht werden, die Massen agitatorisch aufzureizen, und weil namentlich zu befürchten steht, daß die Rückkehr der in früheren Jahren Ausgewiesenen das Feuer in hellen Flammen wieder emporlodern lassen und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit gefährden würde.“

In einem Artikel der „Magdeburgerischen Zeitung“ über die erste Lesung des Etats heißt es: „Gegenüber der wegwerfenden Art, mit der sich Herr Liebknecht über unsere Sozialreform ausgelassen, hat Herr von Bötticher große Anstrengungen gemacht, um den Nachweis zu führen, um wie viel besser jetzt unsere Arbeiterwelt gegen frühere Jahre gestellt sei. Wir unterschreiben seine Ausführungen gern. Es ist eine Thatsache, daß jetzt bereits, wo der Abschluß der Sozialreform aussteht und wo auch die Kranken- und Unfallversicherung noch nicht auf alle Arbeiter ausgedehnt ist, doch der weitaus größte Theil unserer arbeitenden Bevölkerung sich in Kräftigkeit und Unglücksfällen in einer Lage befindet, in der sie nichts von der Noth und dem Elend zu befürchten hat, indem sie früher sich bei Zufällen dieser Art fast rettungslos preisgegeben sah.“

Das ist überzeugend für Jedermann, nur für die sozialistischen Agitatoren nicht, denn sie dürfen sich nicht überzeugen lassen, wenn sie nicht den Ast, auf dem sie sitzen, abfagen wollen. Daher ihre verächtlichen Bemerkungen über die Sozialreform, daher ihre Aeußerungen, dem Volk den Glauben an eine beständige Steigerung der Noth und des Elends beizubringen. Denn sie sagen sich, und von ihrem Standpunkt aus gewiß mit Recht, daß nur ein von seiner Hoffnungslosigkeit abgerichtetes, an sich selbst und an der Möglichkeit seiner Rettung verzweifelndes Volk sich bereit finden lassen wird, den sozialistischen Freilichtern auf seinem Wege zu dem angeblich so schönen Zukunftsstaat zu folgen, welcher in Wahrheit aber nichts ist als ein Chaos von Elend und Verzweiflung. Eben darum aber wird sich Niemand durch die wegwerfende Kritik, die von den sozialistischen Agitatoren an den sozialpolitischen Reformen ausgeübt wird, irre führen lassen. Im Gegentheil, je schlechter dieselben von diesen Bemerkungen sprechen, um so mehr können wir uns überzeugt halten, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Um so mehr aber sollten wir uns, wie Herr von Bötticher sehr mit Recht hervorhob, beeilen, den erstrebten Abschluß des Reformwerks herbeizuführen. Erst dann wird die Wirkung desselben voll zu Tage treten, dann auch erst sich zeigen können, ob die Sozialdemokratie den eroberten Boden noch immer behauptet und weiter zu behaupten im Stande ist.

Herr von Roggenbach lehnt nach der „Magdb. Ztg.“ jede Kenntniss von dem Vorhandensein eines Tagebuchs des hochseligen Kaisers Friedrich ab. Auch die Kaiserin Friedrich soll von dem Inhalte des Tagebuchs aus der Zeit von 1870/71 keine Kenntniss gehabt haben.

Bei der Konstituierung der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages ist der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Hellhoff, Ackermann, Wichmann und Graf Kleist, wiedergewählt.

Gegen die „Kieler Zeitung“ ist Strafantrag in Sachen der Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs gestellt worden.

Die Neu-Guinea-Kompagnie erläßt eine Erklärung, in welcher die Angabe der Münchener „Neueste Nachrichten“, sie sthe „am Vorabend einer Katastrophe“, zurückgewiesen wird mit dem Zusatz, die Kompagnie verfüge über ausreichende Mittel, um alle ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen; ferner wird die Behauptung, daß die Neu-Guinea-Kompagnie das ihr unterstehende Schutzgebiet für ungefähr vier Millionen Mark dem Reich zum Kauf angeboten habe, als irrig bezeichnet.

Die Neu-Guinea-Gesellschaft soll dem Reiche ihr Gebiet für vier Millionen angeboten haben.

Wie verlautet, wird die russische 1877 er Anleihe zum 1. April 1889 zur Rückzahlung gestündigt werden. Die Subskription auf die 1889 er Goldrente findet bestimmt am 10. Dezember im Auslande statt.

Was der gegenwärtigen Arbeiterbewegung im südlichen Belgien einen besonderen und neuen Charakter aufdrückt, ist, wie der Schwab. Merkur berichtet, die Thatsache, daß die Führer der Bewegung jetzt offen das Schlagwort ausgeben: „Anschluß an die französische Republik.“ Schon in einer am 18. Nov. stattgefundenen Arbeiterversammlung in dem wichtigen Industrieort La Louviere brach die versammelte Menge, mindestens 2000 Köpfe stark, in den Ruf aus: Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! Auf der letzten Versammlung im Industrieort Morlanwez, welche am 25. Nov. gehalten wurde, wiederholten sich die Rufe. Alle französischen Nationaltage werden auch von den südbelgischen Arbeitern gefeiert, wie denn am 2. Dez., dem Tage der Vaudin-Kundgebung in Paris, eine ähnliche republikanische Kundgebung in Chatelet stattfand.

Kiel, 1. Dez. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich ist von der Erklärung wieder hergestellt. Der Prinz besuchte gestern Nachmittag mit seiner hohen Gemahlin den Herzog Wilhelm von Mecklenburg in der Marineakademie.

Fleussburg, 29. Nov. Die Fleussburger Schiffsbau-Gesellschaft hat am gestrigen Abend ihre Pforten geschlossen, nachdem eine Vereinbarung seitens der streikenden Formner versucht, jedoch resultatlos geblieben war. Noch am Vormittage verfuhr ein alterer Formner zu unterhandeln, indem er der Direktion der Werft die Mittheilung machte, daß 16 Mann mit dem bisherigen Lohn vollständig zufrieden seien, dagegen stellte er den Antrag, einem Theil der jüngeren Formner eine Zulage im Lohn zu bewilligen. Die Werft erklärte indeß ausdrücklich, daß jegliche Lohnerhöhung unter vorliegenden Umständen abzulehnen sei, dagegen ist dieselbe bereit, den Sanbformnern, welche hauptsächlich im Lohn gearbeitet haben, durch passende Akkorde ihre Einnahme zu verbessern. Dieses Anerbieten wurde jedoch abgelehnt und die Streikenden erklärten, daß keiner gewillt sei, die Arbeit unter diesen Bedingungen aufzunehmen. Ein großer Theil dieser Arbeiter, wie Nietzer und Maler, welche in gutem Verdienst standen, sind enttäuscht über das Vorgehen der Formner und man fürchtete allgemein am gestrigen Abend ein Aufeinanderstoßen der feindlichen Parteien, was die Sicherheitsbehörde auch veranlaßte, diverse Beamte in der Nähe der Werft zu postiren. Wir hören, daß auch eine Kompagnie Soldaten in der Kaserne bereit stand, vorzukommenfalls in Aktion zu treten, was glücklicherweise nicht nöthig that. Still, nur von ihren betrauten Frauen und Kindern empfangen, zogen die sämtlichen Arbeiter nach Hause. Um 6 1/2 Uhr verloschte die letzte elektrische Lampe auf der Werft und dann lag das ausgebehte Etahlisament stille und verlassen da. Man erwartet übrigens die Werft nach Verlauf von höchstens 14 Tagen in Thätigkeit zu sehen. (W.-Z.)

Ausland.

Wien, 2. Dez. Alle Journale bringen Artikel und Feuilletons zur Feier des 40. Jahrestages der Thronbesteigung Kaiser Franz Josefs. In den Ausdrücken loyaler Anhänglichkeit und Treue wetteifern die Oppositionsblätter mit den Regierungsorganen. In

en Straßen herrscht die gewöhnliche Sonntags-Physiognomie, da
einen des Kaisers jede feierliche Veranstaltung, selbst Festgottesdienste
in der Kirche, mit beharrender Konsequenz verboten wurden. Der
Kaiser verbringt den heutigen Tag an der Seite der Kaiserin auf
dem Schlosse Miramar bei Triest. Selbstverständlich ist auch jede
Glückwunschschour ausgeschlossen. Dagegen ist dem heutigen Tage den
Intentionen des Kaisers gemäß durch zahllose Akte ansehnlicher
Wohlthätigkeits-Stiftungen und Spenden ein bleibendes Gedenken ge-
schert.

Paris, 2. Dez. Eine Erklärung des boulangistischen Komitees
besagt, dasselbe werde sich von der Kundgebung zu Ehren Dau-
bins fernhalten, das verehrungswürdige Andenken desselben verpflichte
einen jeden Bürger, allen Provokationen der Regierung, welche gerade
diesem Tage ausgesucht habe und Paris bezembriren wolle, zu wider-
stehen.

Paris, 2. Dez. Es herrscht prachtvolles Herbstwetter. Vor
der am Eingang in den Montmartre-Kirchhof gelegenen Feststätte
zeigt sich noch wenig Leben. Ein provisorisch errichteter Sarkophag
mit der liegenden Figur Daubins ist noch nicht vollendet. Die
„Union republicaine“ und die „Gauche republicaine“ des Senats
legten in aller Stille Kränze nieder. Ein Zimmortelkranz mit der
Inscription: „Einem ehrlichen Deputirten“ ist niedergelegt.

Rom. Im Interesse einer schnelleren Mobilisation sollen, wie
der Frankf. Ztg. aus Rom gemeldet wird, die Eisenbahnen Neapel-
Rom, Rom-Pisa und Mailand-Turin demnächst zweite Gleise
erhalten.

Rom, 1. Dez. Der „Moniteur de Rome“ bekräftigt in sei-
nem heutigen Leitartikel das eifrige Eintreten des Episkopats der
ganzen Welt für die Freiheit des Papstthums; selbst in Italien
allirten Ländern protestire das katholische Volk durch den Mund der
Bischöfe energisch gegen die „Intriguen“ Italiens und verlange drin-
gend die Regelung der päpstlichen Frage.

Zanzibar, 30. Nov. S. M. Schiff „Sophie“ hat bei
Saadani eine Anzahl Dhaus (arabische Segelschiffe) zerstört, welche
die Infanterie auf dem Festlande mit Waffen und Munition ver-
sorgen wollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber und auf
deutscher Seite der Oberzimmermannsmaat Zimmermann ge-
tödtet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 3. Dezember. S. M. Aviso „Wacht“ ist von Kiel
kommend am 1. d. M. Abends um hiesiger Abende eingetroffen und gestern Vor-
mittag im Hafen eingelaufen. — Der Dampfer „Kulu Bohlen“ hat, nachdem
die Abfertigungskommandos S. M. Kreuzer „Habicht“, „Abt.“, „Cyclop“ pp. am
Sonntag Nachmittag ausgeführt, sowie die Ladung entlastet worden, um 9
Uhr Abends den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Hamburg abgegangen.
— Korv.-Kapt. Stübemann, Dezentim im Hydrographischen Amt der Kaiserl.
Admiralität, hat sich nach beendeter Revision des Karten- und Instrumenten-
Depots der hiesigen Kaiserlichen Werft nach Kiel begeben. — Urlaub haben
angereist: Leut. z. S. Voit auf 45 Tage nach Dresden, Leut. z. S. Kaiser I
auf 45 Tage nach Putau N. L. und Leut. z. S. Marwede auf 45 Tage nach
Bremen.

Sokales.

+ Wilhelmshaven, 3. Dez. Der heutigen Nummer liegt
für unsere verehrten Abonnenten ein Gratis-Wand- und Fluth-
Kalender bei. Reklamationen wegen Nichterhaltens desselben sind
nur bei den Zeitungsabnehmern anzubringen.

+ Wilhelmshaven, 3. Dez. (Wahnzettel.) Am 10. Dez.
werden die Wahnzettel für die städtischen Steuern ausgegeben.

o Wilhelmshaven, 3. Dez. Im neuen Handelshafen ist ein
Schiff mit Schellfisch etc. angekommen.

* Wilhelmshaven, 3. Dezember. Mit seinem Gefährt in
der Bismarckstraße haltend, wurde der Fuhrmann W. am Sonn-
abend von ungezogenen Rangen belästigt. Während nun der
selbe sich diesen Fliegeln zu erwehren suchte, ging sein Pferd
durch, wobei ein auf der Straße stehender, glücklicherweise unbefestigter
Kinderwagen von seinem Gefährt erfasst wurde und sich demgegenüber
in den Hinterrädern desselben einlenkte, daß es zum Stillstand kam.
Der Kinderwagen blieb beim Hervorziehen gleichsam einem Knäuel.

o Wilhelmshaven, 3. Dez. (Die Eröffnungsvorstellung der
sog. Weihnachtsausstellung in Burg Hohenzollern) war am gestrigen
Abend sicherlich von weit über 1000 Menschen besucht. Die Lei-
stungen waren im Ganzen vortrefflich, ganz besondere Bewunderung
sah Herr Robo Leo Napoli als Matrose auf Deck, ist es doch be-
wunderungswürdig, wie jemand auf einer freistehenden hohen Leiter
herauf- und hinuntersteigen kann. Auch sein Trompetenbravourstück-
chen „Die Post im Walde“, das er oben von der Leiter
herunter schmetterte, erfreute sich der größten Anerkennung. Der
musikalische Clow erwies sich als ein tüchtiger Künstler in seinem
Fach, ganz hervorragend war Herr Paul Gayrad als Jongleur und
Equilibrist. Sehr gut war auch der Fußequilibrist Mr. Ballo. Die
englischen Sängerrinnen gestielen ebenfalls, freilich müssen sie darauf
verzichten, verstanden zu werden, also auch durch den Text zu wir-
ken. Wir beschränken uns heute nur auf diese wenigen Zeilen, doch
werden wir in einer der nächsten Nummern eine umfassendere Be-
sprechung bringen. Leider litt der Effekt des Ganzen durch die noch
nicht völlig ausprobierte Beleuchtung, doch steht zu hoffen, daß in
der nächsten Vorstellung diesem Uebelstand schon abgeholfen werden
wird.

x Wilhelmshaven, 3. Dezbr. Wie schon erwähnt, fand am
Sonabend Abend im Par.-Restaurant ein Gesellschafts-Abend des
hiesigen, bereits eine große Mitgliederzahl aufweisenden Männer-
gesangsvereins „Nordost“ statt. Eingeleitet wurde dieser Abend durch
einige Orgelstücke, sowie mehrerer Quartetts und Duett-Vorträge,
welche den ungetheiltesten Beifall der zahlreich sich eingefundenen Theil-
nehmer erweckten. Hierauf folgte ein flottes Tanzchen, dessen Zwischen-
pausen durch passende Solovorträge, netten und komisch-n. Inhalts,
auf das Angenehmste ausgefüllt wurden, wie auch andererseits die
Pausen dazu benutzt wurden, um sich an einem frugalen Abendbrot
gütlich zu thun. Nur zu bald mahnte das heitere und in unge-
zwungenster Weise sich dem herrlichen Vergnügen hingebende Bil-
den die anklingende frühe Morgenstunde zum Aufbruch.

o Wilhelmshaven, 3. Dez. Das gestrige Parkkonzert zeich-
nete sich durch ein außerordentlich schönes Programm aus und durch
eine ganz vorzügliche Ausführung. Ein solches Konzert hört man
an vielen anderen und weit größeren Orten für so wenig Geld
(30 Pf.) schwerlich, wenigstens nur ausnahmsweise, weshalb es sich
wohl empfehlen möchte, die Parkkonzerte fleißiger zu besuchen, um
so mehr, da die Ventilation des Saales jetzt besser zu sein scheint.
Die Leistungen der Herren Solisten waren hervorragend; Hr. Schrappe
erzielte in einem Flötensolo, das allerdings mehr ein Kunststück
als sonst etwas ist (Konzertino über „Die Lorelei“ von Fährbach);
doch läßt es grade so recht die große Gewandtheit des Solisten er-
kennen. Die Phantastie aus Bellini's „Somnambule“ brachte Hr.
Böhme, unsern ersten Geiger, die stürmischsten Beifallsbeulen ein.
Das Publikum ließ nicht nach, Herr Böhme mußte noch einmal
die goldene Töne seiner Violine entlocken, die auf das Auditorium
einen so bezaubernden Reiz ausübte. Das dritte Solo „Cavatine
Nr. 2 für Pfistron gab Herr Schmidt wieder Gelegenheit sich auf
seinem vor ihm meisterhaft beherrschten Instrumente hören zu lassen.
Auch er mußte die schwierigste Passage noch einmal wiederholen.
Die Kapelle der 11. Matrosendivision kann stolz sein auf die große
Zahl ihrer hervorragenden Mitglieder, die als Solisten Bedeutendes
leisten. Bei dem Finale aus der Oper „Maritana“ wuchs der
Applaus und so stürmisch an, daß Herr Kapellmeister Wöhlbier
nicht umhin konnte, eine Piece einzulegen und bald brausen die

feurigen, echt militärischen Klänge des Charlotte-Defilirmarsches
durch den Saal, der von Herrn Fr. Wöhlbier selbst komponiert ist.
Der Besuch des Konzertes war ein recht guter.

+ Bant, 3. Dez. (Die Einweihung der neuen Kapelle) fand
heute am 1. Advents-Sonntage statt. Von dem Schulgebäude aus
begaben sich die Kirchenbesucher auf dem neu hergestellten Sandwege
nach der Kapelle, woselbst der Schlüssel durch Herrn Schulz an
Herrn Pastor Brunow übergeben wurde. Bald waren alle Bänke
gefüllt und nach einigen, tief zu Herzen gehenden Einweihungswor-
ten, wurde das Lied „Machet die Thore weit“ von den Schulkindern
unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Follers gesungen. Bei der
Einweihungsrede wurde auch unserer kirchlichen Verhältnisse gedacht
und der Hoffnung auf baldige Herstellung einer größeren Kirche
in der Gemeinde Bant Raum gegeben. Das provisorische Kirchen-
lokal ist recht hell und freundlich und dürfte etwa zweimal soviel
Personen fassen als das früher zum Gottesdienst benutzte Schulzim-
mer. Das neue Gebäude besitzt eine gute Akustik; überhaupt ist
das Ganze ganz gut eingerichtet, doch dürfte auch dieser Raum nicht
lange genügen und ist der Neubau einer Kirche für die Gemeinde
Bant eine Nothwendigkeit. Möchte doch einmal der Ton der Glocken,
der über 300 Jahre in der Gemeinde Bant verstummt ist, wieder
in unserer Ortschaft gehört werden!

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend,
ob die bezügl. Straßenbreite auf 12 oder aber auf 16 m festgesetzt
sei, da doch an dem früheren Abkommen unbedingt festgehalten werden
müsse und von einem speziellen Bebauungsplan der verlängerten
Koonstraße seitens der Stadt Wilhelmshaven nichts bekannt ist. —
Der Grenzgraben hat durch seine klaffenden, gesundheitsgefährlichen
Schnitzungen schon viel böses Blut erregt, und soll deshalb zu einem
Schougraben, unter behördlicher Aufsicht, erhoben werden. Da die
erforderliche Breite nicht vorhanden ist, so müßte unbedingt eine
Erweiterung des Grabens erfolgen, durch die aber die Anwohner in
nicht zu unterschätzender Weise geschädigt würden. Es wird be-
schlossen, die Bau- und Gesundheitspolizeiordnung für die Ge-
meinde Bant dahin zu ergänzen, daß bei derlei Uebelständen eine
gesegnete Handhabe für die Zukunft geschaffen und die Erhebung
des Grabens zu einem Schougraben nicht beantragt wird. — Die
„Steine des Anstoßes“ auf den Banketts sind bis dato von der
fiskalischen Bau-Verbehörde nur theilweise weggeschafft. Da die be-
treffenden Klütern nun schon seit Jahr und Tag zum Aergerniß der
Einwohnerschaft zwecklos lagern, wird die Entfernung derselben zu
ständigen Actes beantragt werden. — Die Vorgärten in gewissen
Straßen der Ortschaft, machen für Jedermann einen wohlthuenden
Eindruck, sind aber für den Verkehr und für die Passage nicht ohne
Störung. Für die Folge ist dahin zu wirken, daß diese Gärten
2 m vom Mauerstein entfernt bleiben. — Die Beschlüsse der Mo-
nenteur zur Rechnung betreffs Ausgaben für das Armenhaus, sind
erst am 29. Nov. eingegangen, so daß dieselben erst in der nächsten
Sitzung zur Verhandlung gelangen. Einige in Ansatz gebrachten
Ausgaben bedürfen noch der Spezialistruzione. — Die Beschaffung
und Aufstellung von 2 neuen Laternen — die eine diesseits des
Golbberges in der Nordstraße, die andere jenseits an der Landes-
grenze — wird als dringend notwendig anerkannt und beschlossen.
Dem diese 4 Laternen bedienenden Laternenanzünder soll für die
Monate, wo die Laternen brennen einschl. jeglichen Materials eine
Vergütung von 5,00 Mk. pro Monat gewährt werden. — Ein
bezügl. Gesuch ist seitens der Intendantur Wilhelmshaven dahin be-
antwortet, daß der Verbindungsfrage mit dem Rohr- und Wasser-
werke des Wasserwerks Feldhausen zur Zeit noch nicht näher getreten
werden kann. — Der Armenkommission werden auf ihren Antrag
aus für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Insassen des Ar-
menhauses 75,00 Mk. bewilligt. — Die Amtsrathsberechnung gelangt
zur Vorlage. — Verschiedene Gesuche, wie Errichtung eines Lager-
hauses in Neubremen, Begründung zur Heranziehung der Reichs-
beamten zur Einkommensteuer und der Hälfte des Dienstinkommens,
Abmeldung betreffs Wohnortwechsel, Verkauf von Staatsloosen
und Staatspapieren, beschließen den Gemeinderath über 12 Uhr hinaus.

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend,
ob die bezügl. Straßenbreite auf 12 oder aber auf 16 m festgesetzt
sei, da doch an dem früheren Abkommen unbedingt festgehalten werden
müsse und von einem speziellen Bebauungsplan der verlängerten
Koonstraße seitens der Stadt Wilhelmshaven nichts bekannt ist. —
Der Grenzgraben hat durch seine klaffenden, gesundheitsgefährlichen
Schnitzungen schon viel böses Blut erregt, und soll deshalb zu einem
Schougraben, unter behördlicher Aufsicht, erhoben werden. Da die
erforderliche Breite nicht vorhanden ist, so müßte unbedingt eine
Erweiterung des Grabens erfolgen, durch die aber die Anwohner in
nicht zu unterschätzender Weise geschädigt würden. Es wird be-
schlossen, die Bau- und Gesundheitspolizeiordnung für die Ge-
meinde Bant dahin zu ergänzen, daß bei derlei Uebelständen eine
gesegnete Handhabe für die Zukunft geschaffen und die Erhebung
des Grabens zu einem Schougraben nicht beantragt wird. — Die
„Steine des Anstoßes“ auf den Banketts sind bis dato von der
fiskalischen Bau-Verbehörde nur theilweise weggeschafft. Da die be-
treffenden Klütern nun schon seit Jahr und Tag zum Aergerniß der
Einwohnerschaft zwecklos lagern, wird die Entfernung derselben zu
ständigen Actes beantragt werden. — Die Vorgärten in gewissen
Straßen der Ortschaft, machen für Jedermann einen wohlthuenden
Eindruck, sind aber für den Verkehr und für die Passage nicht ohne
Störung. Für die Folge ist dahin zu wirken, daß diese Gärten
2 m vom Mauerstein entfernt bleiben. — Die Beschlüsse der Mo-
nenteur zur Rechnung betreffs Ausgaben für das Armenhaus, sind
erst am 29. Nov. eingegangen, so daß dieselben erst in der nächsten
Sitzung zur Verhandlung gelangen. Einige in Ansatz gebrachten
Ausgaben bedürfen noch der Spezialistruzione. — Die Beschaffung
und Aufstellung von 2 neuen Laternen — die eine diesseits des
Golbberges in der Nordstraße, die andere jenseits an der Landes-
grenze — wird als dringend notwendig anerkannt und beschlossen.
Dem diese 4 Laternen bedienenden Laternenanzünder soll für die
Monate, wo die Laternen brennen einschl. jeglichen Materials eine
Vergütung von 5,00 Mk. pro Monat gewährt werden. — Ein
bezügl. Gesuch ist seitens der Intendantur Wilhelmshaven dahin be-
antwortet, daß der Verbindungsfrage mit dem Rohr- und Wasser-
werke des Wasserwerks Feldhausen zur Zeit noch nicht näher getreten
werden kann. — Der Armenkommission werden auf ihren Antrag
aus für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Insassen des Ar-
menhauses 75,00 Mk. bewilligt. — Die Amtsrathsberechnung gelangt
zur Vorlage. — Verschiedene Gesuche, wie Errichtung eines Lager-
hauses in Neubremen, Begründung zur Heranziehung der Reichs-
beamten zur Einkommensteuer und der Hälfte des Dienstinkommens,
Abmeldung betreffs Wohnortwechsel, Verkauf von Staatsloosen
und Staatspapieren, beschließen den Gemeinderath über 12 Uhr hinaus.

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend,
ob die bezügl. Straßenbreite auf 12 oder aber auf 16 m festgesetzt
sei, da doch an dem früheren Abkommen unbedingt festgehalten werden
müsse und von einem speziellen Bebauungsplan der verlängerten
Koonstraße seitens der Stadt Wilhelmshaven nichts bekannt ist. —
Der Grenzgraben hat durch seine klaffenden, gesundheitsgefährlichen
Schnitzungen schon viel böses Blut erregt, und soll deshalb zu einem
Schougraben, unter behördlicher Aufsicht, erhoben werden. Da die
erforderliche Breite nicht vorhanden ist, so müßte unbedingt eine
Erweiterung des Grabens erfolgen, durch die aber die Anwohner in
nicht zu unterschätzender Weise geschädigt würden. Es wird be-
schlossen, die Bau- und Gesundheitspolizeiordnung für die Ge-
meinde Bant dahin zu ergänzen, daß bei derlei Uebelständen eine
gesegnete Handhabe für die Zukunft geschaffen und die Erhebung
des Grabens zu einem Schougraben nicht beantragt wird. — Die
„Steine des Anstoßes“ auf den Banketts sind bis dato von der
fiskalischen Bau-Verbehörde nur theilweise weggeschafft. Da die be-
treffenden Klütern nun schon seit Jahr und Tag zum Aergerniß der
Einwohnerschaft zwecklos lagern, wird die Entfernung derselben zu
ständigen Actes beantragt werden. — Die Vorgärten in gewissen
Straßen der Ortschaft, machen für Jedermann einen wohlthuenden
Eindruck, sind aber für den Verkehr und für die Passage nicht ohne
Störung. Für die Folge ist dahin zu wirken, daß diese Gärten
2 m vom Mauerstein entfernt bleiben. — Die Beschlüsse der Mo-
nenteur zur Rechnung betreffs Ausgaben für das Armenhaus, sind
erst am 29. Nov. eingegangen, so daß dieselben erst in der nächsten
Sitzung zur Verhandlung gelangen. Einige in Ansatz gebrachten
Ausgaben bedürfen noch der Spezialistruzione. — Die Beschaffung
und Aufstellung von 2 neuen Laternen — die eine diesseits des
Golbberges in der Nordstraße, die andere jenseits an der Landes-
grenze — wird als dringend notwendig anerkannt und beschlossen.
Dem diese 4 Laternen bedienenden Laternenanzünder soll für die
Monate, wo die Laternen brennen einschl. jeglichen Materials eine
Vergütung von 5,00 Mk. pro Monat gewährt werden. — Ein
bezügl. Gesuch ist seitens der Intendantur Wilhelmshaven dahin be-
antwortet, daß der Verbindungsfrage mit dem Rohr- und Wasser-
werke des Wasserwerks Feldhausen zur Zeit noch nicht näher getreten
werden kann. — Der Armenkommission werden auf ihren Antrag
aus für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Insassen des Ar-
menhauses 75,00 Mk. bewilligt. — Die Amtsrathsberechnung gelangt
zur Vorlage. — Verschiedene Gesuche, wie Errichtung eines Lager-
hauses in Neubremen, Begründung zur Heranziehung der Reichs-
beamten zur Einkommensteuer und der Hälfte des Dienstinkommens,
Abmeldung betreffs Wohnortwechsel, Verkauf von Staatsloosen
und Staatspapieren, beschließen den Gemeinderath über 12 Uhr hinaus.

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend,
ob die bezügl. Straßenbreite auf 12 oder aber auf 16 m festgesetzt
sei, da doch an dem früheren Abkommen unbedingt festgehalten werden
müsse und von einem speziellen Bebauungsplan der verlängerten
Koonstraße seitens der Stadt Wilhelmshaven nichts bekannt ist. —
Der Grenzgraben hat durch seine klaffenden, gesundheitsgefährlichen
Schnitzungen schon viel böses Blut erregt, und soll deshalb zu einem
Schougraben, unter behördlicher Aufsicht, erhoben werden. Da die
erforderliche Breite nicht vorhanden ist, so müßte unbedingt eine
Erweiterung des Grabens erfolgen, durch die aber die Anwohner in
nicht zu unterschätzender Weise geschädigt würden. Es wird be-
schlossen, die Bau- und Gesundheitspolizeiordnung für die Ge-
meinde Bant dahin zu ergänzen, daß bei derlei Uebelständen eine
gesegnete Handhabe für die Zukunft geschaffen und die Erhebung
des Grabens zu einem Schougraben nicht beantragt wird. — Die
„Steine des Anstoßes“ auf den Banketts sind bis dato von der
fiskalischen Bau-Verbehörde nur theilweise weggeschafft. Da die be-
treffenden Klütern nun schon seit Jahr und Tag zum Aergerniß der
Einwohnerschaft zwecklos lagern, wird die Entfernung derselben zu
ständigen Actes beantragt werden. — Die Vorgärten in gewissen
Straßen der Ortschaft, machen für Jedermann einen wohlthuenden
Eindruck, sind aber für den Verkehr und für die Passage nicht ohne
Störung. Für die Folge ist dahin zu wirken, daß diese Gärten
2 m vom Mauerstein entfernt bleiben. — Die Beschlüsse der Mo-
nenteur zur Rechnung betreffs Ausgaben für das Armenhaus, sind
erst am 29. Nov. eingegangen, so daß dieselben erst in der nächsten
Sitzung zur Verhandlung gelangen. Einige in Ansatz gebrachten
Ausgaben bedürfen noch der Spezialistruzione. — Die Beschaffung
und Aufstellung von 2 neuen Laternen — die eine diesseits des
Golbberges in der Nordstraße, die andere jenseits an der Landes-
grenze — wird als dringend notwendig anerkannt und beschlossen.
Dem diese 4 Laternen bedienenden Laternenanzünder soll für die
Monate, wo die Laternen brennen einschl. jeglichen Materials eine
Vergütung von 5,00 Mk. pro Monat gewährt werden. — Ein
bezügl. Gesuch ist seitens der Intendantur Wilhelmshaven dahin be-
antwortet, daß der Verbindungsfrage mit dem Rohr- und Wasser-
werke des Wasserwerks Feldhausen zur Zeit noch nicht näher getreten
werden kann. — Der Armenkommission werden auf ihren Antrag
aus für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Insassen des Ar-
menhauses 75,00 Mk. bewilligt. — Die Amtsrathsberechnung gelangt
zur Vorlage. — Verschiedene Gesuche, wie Errichtung eines Lager-
hauses in Neubremen, Begründung zur Heranziehung der Reichs-
beamten zur Einkommensteuer und der Hälfte des Dienstinkommens,
Abmeldung betreffs Wohnortwechsel, Verkauf von Staatsloosen
und Staatspapieren, beschließen den Gemeinderath über 12 Uhr hinaus.

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend,
ob die bezügl. Straßenbreite auf 12 oder aber auf 16 m festgesetzt
sei, da doch an dem früheren Abkommen unbedingt festgehalten werden
müsse und von einem speziellen Bebauungsplan der verlängerten
Koonstraße seitens der Stadt Wilhelmshaven nichts bekannt ist. —
Der Grenzgraben hat durch seine klaffenden, gesundheitsgefährlichen
Schnitzungen schon viel böses Blut erregt, und soll deshalb zu einem
Schougraben, unter behördlicher Aufsicht, erhoben werden. Da die
erforderliche Breite nicht vorhanden ist, so müßte unbedingt eine
Erweiterung des Grabens erfolgen, durch die aber die Anwohner in
nicht zu unterschätzender Weise geschädigt würden. Es wird be-
schlossen, die Bau- und Gesundheitspolizeiordnung für die Ge-
meinde Bant dahin zu ergänzen, daß bei derlei Uebelständen eine
gesegnete Handhabe für die Zukunft geschaffen und die Erhebung
des Grabens zu einem Schougraben nicht beantragt wird. — Die
„Steine des Anstoßes“ auf den Banketts sind bis dato von der
fiskalischen Bau-Verbehörde nur theilweise weggeschafft. Da die be-
treffenden Klütern nun schon seit Jahr und Tag zum Aergerniß der
Einwohnerschaft zwecklos lagern, wird die Entfernung derselben zu
ständigen Actes beantragt werden. — Die Vorgärten in gewissen
Straßen der Ortschaft, machen für Jedermann einen wohlthuenden
Eindruck, sind aber für den Verkehr und für die Passage nicht ohne
Störung. Für die Folge ist dahin zu wirken, daß diese Gärten
2 m vom Mauerstein entfernt bleiben. — Die Beschlüsse der Mo-
nenteur zur Rechnung betreffs Ausgaben für das Armenhaus, sind
erst am 29. Nov. eingegangen, so daß dieselben erst in der nächsten
Sitzung zur Verhandlung gelangen. Einige in Ansatz gebrachten
Ausgaben bedürfen noch der Spezialistruzione. — Die Beschaffung
und Aufstellung von 2 neuen Laternen — die eine diesseits des
Golbberges in der Nordstraße, die andere jenseits an der Landes-
grenze — wird als dringend notwendig anerkannt und beschlossen.
Dem diese 4 Laternen bedienenden Laternenanzünder soll für die
Monate, wo die Laternen brennen einschl. jeglichen Materials eine
Vergütung von 5,00 Mk. pro Monat gewährt werden. — Ein
bezügl. Gesuch ist seitens der Intendantur Wilhelmshaven dahin be-
antwortet, daß der Verbindungsfrage mit dem Rohr- und Wasser-
werke des Wasserwerks Feldhausen zur Zeit noch nicht näher getreten
werden kann. — Der Armenkommission werden auf ihren Antrag
aus für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Insassen des Ar-
menhauses 75,00 Mk. bewilligt. — Die Amtsrathsberechnung gelangt
zur Vorlage. — Verschiedene Gesuche, wie Errichtung eines Lager-
hauses in Neubremen, Begründung zur Heranziehung der Reichs-
beamten zur Einkommensteuer und der Hälfte des Dienstinkommens,
Abmeldung betreffs Wohnortwechsel, Verkauf von Staatsloosen
und Staatspapieren, beschließen den Gemeinderath über 12 Uhr hinaus.

§ Bant, 3. Dez. Der am 29. November Abends im Lokal
„Zum Rathhause“ versammelte Gemeinderath, bestehend aus 19
Mitgliedern einschließl. der Herren Vorsteher und Protokollführer,
hatte sich mit umfangreichem Material zu beschäftigen. Wir ent-
nehmen der Verhandlung Folgendes: Nachdem das Pro und Kontra
zur Anlage einer Abfuhrstraße der Fäkalien, bei welcher Gelegenheit
auch auf die Uebelstände am sogenannten Golbberge aufmerksam ge-
macht wird, genugsam erwogen ist, wird beantragt, eine solche im
Einverständnis mit der West bezw. Hafenbau-Kommission jenseits
der Brücke anzulegen. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei
dem Punkte: Erhebung der Grenzstraße in eine öffentliche Verkehrs-
straße. Der Gemeinderath hat zu bestimmen, ob eine Straße bezw.
Feldweg, welcher den Charakter einer öffentlichen Verkehrsstraße
auf sich trägt, als solche erhoben werden soll. Da der Charakter der
Straße mit der Zeit ein anderer als der eines Feldweges geworden
ist, so hat nach § 48 der Wegeordnung auch die Verlegung der
Straße in eine höhere Klasse zu erfolgen. Es wird bekräftigt,
die Straße in derselben Weise zu übernehmen, wie die Genossen-
schaftsstraße, umfomehr als die Wegeordnung nach dem Gesetz zu
regeln ist. Ein diesbezüglicher Beschluß bedarf allerdings der Ge-
nehmigung der Regierung. Der Zustand der Straße ist nun mit
der Zeit an gewissen Stellen ein derartiger geworden, daß dringende
Abhilfe zu schaffen ist. Von Interessenten wird demnächst eine Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit stattfinden, und sei deshalb die
Straße in einen ihrer demnächstigen Eigenschaften würdigen Zustand
zu versetzen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden,
daß die qu. Straße, bevor dieselbe zur Gemeinde bezw. Genossen-
schaftsstraße erhoben wird, mit Klütern 2. Sorte gepflastert und
mit guten Naturbordsteinen versehen wird. — Der § 8 der Bau-
polizeiordnung hat sie und da Schwierigkeiten bereitet und handelt
es sich deshalb um eine Abänderung desselben namentlich bezüglich
des Alinea 2. Darnach fragt es sich, ob Kellerwohnungen statthaft
sind oder nicht. An verschiedenen Neubauten wird der Nachweis
geliefert, daß in den älteren fiskalischen Wohnhäusern bedeutend mehr
Feuchtigkeit herrsche, als in den privaten Anlagen, in welchen Letztere
auch nur ausnahmsweise gesundheitsgefährliche Wohnungen ärztlicher-
seits konstatiert wären. Nach sachverständiger Begründung dahin lau-
tend, daß bei Neubauten mit 30 cm Kleifeld keine der Gesundheit
schädlichen Wohnungen entstehen können, wird beschlossen, den § 8
der Baupolizeiordnung in seiner ursprünglichen Form bestehen zu
lassen. — Bei Uebernahme der verlängerten Koonstraße als Theil der
Genossenschaftsstraße ist eine normale Straßenbreite für dieselbe durch
Verfort bis zur Landesgrenze auf 12 m bestimmt. Es ergeben sich
jedoch Differenzen in Höhe von 4 m, so daß ein Schenkungsvertrag
mit der Udenab. Spar- und Leihbank unumgänglich ist. Beantwortet
wird eine Anfrage an das Katasterbureau in Jever dahin lautend

Bekanntmachung.

Zu das hiesige Handelsregister ist auf Blatt 140 zur Firma **Gebrüder Weinberg** heute eingetragen:
Der Kaufmann **Moses Weinberg** in Neustadtgebäude ist verstorben und wird das Geschäft von dem Mitinhaber **Adolph Weinberg**, jetzt in Altgöbnerhöfen wohnhaft, allein unter unveränderter Firma fortgesetzt.
Wilhelmshaven, 26. Novbr. 1888.
Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird unterzeichnet am **Dienstag, den 4. ds. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr**, im Pfandlokale hier Neust. 2 folgende Gegenstände, als:
8 Häute Schleder öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend**, im Saale des Herrn Restaurateur **Günther**, Neust. 2, folgende Sachen, und zwar:
2 Sopha, 1 Bither, 2 Kinderwagen, 3 hohe Kinderstühle, 3 Korbstühle, 4 Waschkörbe mit Bügeln, 1 Blumenstisch, verschiedene Korbsachen, mehrere Kinderwagenverbede, 1 Dgd. Winterüberzieher und Knaben-Kaisermantel, 2 Dgd. Rod- und Jaquet-Anzüge, einzelne Hosen, Kinderanzüge, 3 Dgd. Hemden, 1 Parthie Unterhosen, gestreifte Hemde, Drillinghosen, Damen- und Kinderuntertöcke und Damen- u. Kinderhütchen, sowie 1 Parthie Etagen.
Öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 3. Dezember 1888.
Adolf Laube,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. **A. J. Ludewigs** zu Accum habe ich nochmals Termin zum Verkaufe deren zu Wilhelmshaven, Altstr. 14, belegenden

Immobilis,

bestehend aus dem zu drei Wohnungen eingerichteten Hause mit Hausraum, groß zusammen 506 qm, zum Antritt auf 1. Mai 1889, auf **Freitag, den 7. ds. Mts., Abends 6 Uhr**, im Obedwurtel'schen Gasthof an der Bismarckstraße angelegt.
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Immobilien sich seiner guten Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts eignet und ich zur Auskunftserteilung auf Wunsch gern bereit bin.
Heppens, den 2. Dezember 1888.
H. Reiners.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Gusemann** zu Sever läßt am **Donnerstag, 6. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in der Bebauung des Gastwirts **Siems** zu **Sedan**:
50 h. 60 Stück große und kleine **Schweine** theils zur Zucht und theils zur Mast geeignet, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 1. Dezember 1888.
H. Gerdes,
Auktionator.

Die bekannte Frau wird aufgefordert, den aus dem Bazar mitgenommenen **Schirm** daselbst wieder abzugeben, oder es wird polizeil. Hilfe in Anspruch genommen.

Wolle und Stricklumpen verarbeitet zu Weiderwands und Kleiderzeug jeder Art (billigst berechnet), die **Wollgarn-Spinnerei Eidenthal** in Osterode am Harz.

Zu verkaufen

ein **Blumentisch**, ein **Veloziped**, eine **KinderEgelbahn** und eine gut erhaltene **Rahmmaschine** (Wheeler u. Wilson).
Marktstr. 29a, eine Treppe links. Auch ist daselbst ein freundl. möbl. **Zimmer** auf sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten eine schöne **Wohnung** auf sofort oder später.
Börsestraße 36.

Habe den **Detail-Verkauf** meiner **Kartoffeln**

dem Gemüsehändler **Pape**, Bismarckstraße 12, im Keller, übertragen.
J. B. Egberts.

Ein junger Beamter sucht auf sofort ein möbl. **Zimmer**, event. mit Kost. Offerten mit Preisangabe u. N. N. 25 postl. Wilhelmsh.

Junge Mädchen, welche gründlich die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **W. Sadowski**, Berl. Göbnerstr. 5.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Frau **Böge**, Noonstraße 111.

Empfehle:
Manufakturwaren, Wollfaden und verkaufe dieselben, um bis Januar damit zu räumen,
mit 10 % Rabatt.

A. Oeltjen & Co.,
Börsestraße 29.

Nur 2 1/2 Mark kostet 1 Sortiment **Christen Weihnachtsbaum - Confect**,

reizende **Neubeiten**, sehr gut im Geschmack, ca. **110 Stück** enthaltend, gegen Nachnahme. Risse und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufer sehr empfohlen von der Zuckerwaarenfabrik **M. Brock, Dresden.**

Specialarzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Kaiser Wilhelm-Bouquet v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. überraschend schönes **Neuestes**, Parfüm composé von nachhaltigem u. hochfeinem Wohlgeruche. Preis p. Flacon M. 1,25 u. M. 2,-. Ebenso angenehm ist die gleichnamige Seife à Stück 50 Pf. Allein zu haben bei **Ludwig Janssen.**

Sehr schöne **Backpflaumen**, neue Ernte, à Pfund 20 Pfg., empfiehlt **J. Roeske,** Königsstraße und Göbnerstraße.

Tanz- und Anstands-Unterricht. (Vorläufige Anzeige.) Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich am 7. Januar k. J. einen neuen **Tanz-Cursus**

für Damen und Herren. Anmeldungen werden bis dahin entgegen genommen.
H. v. d. Hey.

Zu vermieten zum 1. Dezember oder später eine **Oberwohnung**, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, für 150 Mk. pr. Jahr.
S. Vater, Neubremen.

Zum 1. Mai n. J. wird eine **gr. Unterwohnung** an der verlängerten Göbnerstraße oder in deren Nähe zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter H. 35 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ich empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.
Sophie Brüdgam, wohnh. bei G. Harms, Hinterstr. 9.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **Unterwohnung** mit 4 Räumen. Karlstr. Nr. 2.

Büchlinge, à Stück 5 Pfg., empfiehlt **Joh. Freese.**

Classiker, 19 elegante Leinenbände für 30 Mark.

Goethe, Schiller, Shakespeare, Lessing's Meisterwerke, Kleist, Körner, Hauff, Feine, sämtliche Werke tabellos neue Bände. Nach Auswärts gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Carls'sche Buchhandlung, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 6.

Westfälischen Pumpernickel empfiehlt **J. B. Egberts.**

Schöne rothe Dabersche Kartoffeln trafen wieder ein bei **Joh. Freese,** Noonstraße 7.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** (Kammer und Küche) Monat 6 Mark. Neubremen, Bremerstr. 3.

Zwei junge Leute können gutes **billiges Logis** erhalten. Grenzstraße 67.

Empfehle mich als **Krankenpflegerin** Frau **Egaert**, Grenzstr. 67.

Ich erlaube hiermit **Herrmann Weffels** binnen drei Tagen seine Sachen abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigentum erkenne.
Frau **Behrends**, Kopperhöfnerweg 2.

Gutes Logis für 1 Mann. Kasernenstr. 4, 2. U. I.

Sofort ein Mädchen für die Morgenstunden gesucht. Peterstraße 4, I.

Zu vermieten zum 1. Januar eine große **Unterwohnung**, best. aus 4 Räumen n. Wäschküche u. Kellerraum. **W. Schnier**, Nifriesenstr. 64.

Auf sofort ein **möblirtes Zimmer** mit Kammer zu vermieten, event. mit voller Pension.
Zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten zum 1. Februar eine **Unterwohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Wäschküche und großem Keller. Lotzbrünnen 32.

Zu vermieten eine möblirte **Stube**. Grenzstraße 53.

Zu vermieten auf gleich oder später, eine schöne **Oberwohnung** in Kopperhöfen, 4 Räume, Vorplatz und Trockenboden.
S. Seppen, Sedan.

Schöne blaurothe Kartoffeln zu verkaufen. Centner 3 Mk. 50 Pfg., à Scheffel 1 Mk. 40 Pf.
Ch. Sorn, Neubremen.

Verloren eine gelbbraune Fesselhündin. Gegen Belohnung abzugeben.
Bismarckstraße 24 a.

Abhanden gekommen ist mir am 2. Dezember, Abends, in **Bönders's Tanzlokal** ein

Bortemonnaie, enthaltend 8-10 Mk. und einen Trauring, gezeichnet W. M. Seeberg 1888. Warne vor Ankauf! Sollte es gefunden worden sein, so erlaube, selbiges in **Bönders's Gastwirthschaft** gegen Belohnung abzugeben.

Johann B. Schwitters, Diensthof bei Carl'sch's W., Bant.

Einige Lit. Milch sind täglich noch abzugeben.
Augustenstraße 6.

Zu vermieten zwei schöne Etagenwohnungen auf sofort oder später. Peterstr. 3.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube nebst Kammer, vis-à-vis der Stadtkaserne, auf sofort.
Frau **Rombauts Wwe.**, Noonstraße 79 a.

Zu verkaufen 1 kleiner **Aderwagen**, billig, passend für einen Handelsmann.
W. Stephan, Handelsgärtin, Sever.

Buntstickereien

Teppiche, Kissen, Schube, Kostenträger, Turnergürtel, Börsen, Stickereien für Bangen- und Garderobenhalter etc.
Ferner:

Paradehandsücher, Servirtischdecken, Zehledecken, Tischläufer, Stoppbeutel, Kammerbeutel und -Schürzen, Nachttaschen, Bürstentaschen, Markt Taschen, Taschentuchbehälter, Uhrtaschen, Wäschschiffgarmenturen, Reise-Accessaires, Wäschbüchser etc. etc.

Große Auswahl in **Silber-, Leder- u. Filzartikeln, fertige Kissen u. Schlummerbälle.**

A. G. Diekmann.

Damen - Wintermäntel, Damen - Winterjackets, Damen - Regenmäntel, Mädch. - Wintermäntel, Mädch. - Regenmäntel empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Friedrich Hoting.

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Jünglings-Anzüge, Jünglings-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Friedrich Hoting.

Tuche und Buckskins empfehle in großer Auswahl.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für eleganten Sitz und sehr billig.

Friedrich Hoting.

Nr. 49 der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Homöopath. Naturheilmethode von **Dr. Picker, Banterstr. 11.**
Gründl. Behandlung o. Untersuchung.



Monogramme

und **Kupfer-Schablonen**

für **Weißstickerei** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Carl Bamberger

Spezial-Geschäft in Farben und Maler - Utensilien, **Wilhelmshaven.**

Im Ausverkauf empfehle ich einen Posten schwarze und farbige reißmollene

Ericottailen, per Stück 2 Mk.

Friedr. Hoting.

Im Ausverkauf empfehle ich einen Posten

weisse Gardinen, pr. Meter 15 Pfg.

Friedr. Hoting.

Im Ausverkauf empfehle ich einen Posten

Druck-Gattun, div. Qualitäten, außerordentlich billig.

Friedr. Hoting.

Im Ausverkauf empfehle ich einen Posten

Kleiderstoffe doppelte Breite, pr. Mtr. 50 Pf.

Friedr. Hoting.

Regenschirme sind neu eingetroffen und empfehle ich solche in großer Auswahl.

Friedr. Hoting.

Gummi-Schuhe für **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt billig

J.G. Gehrels. Noonstraße 95.

Margarine in feinsten Qualität, à Pfund 65 und 75 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.

D. H. Jürgens, Seppens.

Christbaum-Confect! (delikat im Geschmack und reizende Neubeiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mk. Nachnahme. Risse und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufer sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I

Johannes Müller, Roonstraße.

Außerordentlich reichhaltig completirtes
Lager in
**Porzellan, Majolika,
Krystall
und Lampen.**

GROSSE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Stets das Neueste
in

Galanterie-

und
Kunstgüßachen, Syderolgt und
Terracotten.

Feste Preise. Prompte u. reelle Bedienung. Offene Preise.

Johannes Müller, Roonstraße.

Hotel Burg Hohenzollern.
Weihnachts-Ausstellung 1888.

Jeden Abend:
Große Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher gestern Abend mit so großem Erfolge
aufgetretenen Kunstcapazitäten. Fabelhafter Erfolg von

Rodo Leo Rapoli

als Matrose auf Deck, auf seiner freistehenden 22 Sprossen hohen
perpendicularen Leiter.

Außer dem bereits annuncirten großartigen Künstler-Personal ist
es mir gelungen,

Mstr. Paul Jogg

urkomischer Instrumental-Imitator, Hofkünstler Sr. Maj. des Sul-
tans der Türkei, zu gewinnen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vor-
stellung 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Nummerirter Platz 1 Mark.

In meinem
Weihnachts - Ausverkauf

empfehle ich zu enorm billigen Preisen:

Seine Winter-Mäntel, Jackets und
Regen-Mäntel, sowie Kinder-Mäntel und
Schulter-Tragen für Damen; ferner Winter-
Hemdzüger für Herren und Jünglinge,
Winter-Jackets und complete Anzüge,
Schlafrocke in schöner Ausstattung, einzelne
Buckskin-Hosen, Knaben-Palcots und
Kaiser-Mäntel, Knaben-Anzüge in Buck-
skin und Tricot etc.

Die bei mir gekauften Festgeschenke werden
im Falle des Nichtpassens bereitwilligst um-
getauscht.

M. Philipson.

Kleiderstoffreste

in großer Auswahl

sehr billig.

A. G. Diekmann.

**5% Russ. Staats-Anleihe
von 1877.**

Die Convertirung obiger jetzt gekündigten Anleihe besorgen wir
kostenfrei und bitten um Einreichung der Obligationen.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Filiale Wilhelmshaven.

Umständehalber eine **Wohnung**
auf gleich oder später zu vermieten.
Berl. Güterstraße 16.

Ein junger Mann
kann
Logis
erhalten. Marktstraße 38, unt. links.

Für den
Weihnachtstisch

empfehle

Tuschkasten

in elegantester
und ganz neuer Ausstattung in
40 verschiedenen Sorten
schon von 10 Pfg. an.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt!

Carl Bamberger,

Spezial-Geschäft
in Farben und Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven.



**Die Schuh- u. Stiefel-
Handlung**

von
J. G. Gehrels

hält im laufenden Monat
einen

Ausverkauf

von länger gelagerten oder aus der
Mode gekommenen

Schuhwaren

verbunden mit einer

Weihnachts-Ausstellung

in Filzschuhen,
Pelztiefeln, Gummischuhen u. s. w.
Preise sehr billig.

Ecke der Kirch- u. Nordstrasse.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft zur gefl. Nachricht,
daß ich mit dem heutigen Tage einen

50 Pfennig-Bazar

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend

Achtungsvoll
Albert Werner, Bant.

Ecke der Kirch- u. Nordstrasse.



Wittwoch, 5. Dezbr. d. J.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monats - Versammlung
im Parkrestaurant.
Tagesordnung:
Bereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

W. L. Meyer
L. A. Meyer

Dienstag, 4. Dezember 1888:
Jahres-Hauptversammlung.

Feier des
13. Stiftungs-Festes.

Zu vermieten

Wohnungen, best. aus Stube, Kammer
und Küche nebst Zubehör, zum Preise
von 120, 150 und 180 Mk.
Grenzstraße 4.

Zu vermieten
zum 1. Januar eine freundliche kleine
Unterverwohnung.
Börnsenstraße 40.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt einer gelieb-
ten Tochter zeigen ergebenst an
Bant, den 2. Dezember 1888.
A. Kemning und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer gesunden
Tochter wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, den 2. Dezbr. 1888.
Bludewitz und Frau.

Kath. Gesellenverein
in Wilhelmshaven.

Heute starb nach kurzen, aber schweren
Krankheitslager der Schlosser

Emil Kleinwächter

Mitglied des katholischen Gesellenvereins.
Der Verstorbene war ein recht eifriges
Mitglied des Vereins und wir werden
ihn deshalb ein treues Andenken bewahren.
Die Ehrenmitglieder, Mitglieder und
Theilnehmer des Gesellenvereins werden
gebeten, sich zur Theilnahme am Be-
gräbnisse am Mittwoch, den 5. d. M.,
Nachm. um 2 Uhr, im Gesellenhause ver-
sammeln zu wollen.

Das Seelenamt für den Verstorbenen
findet statt am Sonntage, den 9. d. M.,
Morgens um 8 Uhr in der kath. Kirche
zu Bant.
Wilhelmshaven, den 2. Dezbr. 1888.
Der Vorstand.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche bei der
Beerbigung unserer unvergesslichen

Conter Marie

uns ihre Theilnahme bewiesen, sowie
auch Herrn Pastor Brunow für
seine trostreichen Worte, sagen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank.
Bant, den 1. Dezember 1888.

Carl Beck und Frau.